



Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit
Baden-Württemberg e.V.



AKTION JUGENDSCHUTZ

Landesarbeitsstelle
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg e.V.



Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg



BADEN-WÜRTTEMBERG

Exposé

**Weiterbildung geschlechterbewusstes
Handeln weiblicher* Fachkräfte in der
pädagogischen Arbeit mit Jungen*
(mit Zertifikat der Veranstaltenden)**

September 2015 bis Mai 2016

Karlsruhe (Thomashof)

gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG,
FAMILIE, FRAUEN UND SENIOREN

Inhaltsverzeichnis

1. Wozu diese Weiterbildung?	2
2. Ziele.....	3
3. Aufbau der Weiterbildung	4
3.1. Die Module	4
3.2. Referent*innen	5
3.3. Praxisprojekte	5
3.4. Aufgaben.....	6
3.5. Theoretische Fundierung	6
3.6. Protokoll	6
3.7. Die Inhalte der Module im Einzelnen.....	7
4. Leistungen und Zertifikat	8
5. Kooperation und Zertifizierung.....	8
6. Organisatorisches zusammengefasst.....	9

1. Wozu diese Weiterbildung?

Seit Ende der achtziger Jahre wird, wenn auch nicht flächendeckend oder koordiniert, geschlechterbewusste Arbeit mit Jungen*¹ innerhalb einzelner Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe und Jugendarbeit praktiziert. Geschlechtersensible Fachkräfte und entsprechende Angebote finden sich auch in Kindertageseinrichtungen und Schulen.

Geschlechterbewusste Arbeit kommt bei Kindern und Jugendlichen an und die Bedeutung einer Reflexion von Geschlechterverhältnissen im pädagogischen Alltag ist unumstritten. Fachkräfte, die Kompetenzen in der geschlechterbewussten Arbeit mitbringen, und Institutionen, die eine entsprechende Haltung implementiert haben, arbeiten für und mit den Kindern und Jugendlichen erfolgreicher.

Jungen*arbeit ist dabei keine Zauberformel und keine spezielle Technik, sondern eine handlungsleitende Perspektive auf individuell gestaltete wie kollektiv beeinflusste Lebenswelten und Verhaltensweisen. Diese Perspektive einzunehmen und durchzuhalten hilft, die Bedürfnisse und Interessen von Jungen* zu erkennen und Angebote der Sozialen Arbeit zu qualifizieren. Jungen*arbeit ist somit eine Haltung und ein Beziehungsangebot in einem pädagogischen Kontext. Sie bezieht sich grundlegend auf die Lebenswelten von Jungen* und jungen Männern* und orientiert sich an ihren Ressourcen. Ziel ist es Jungen*

geschlechtergerecht anzusprechen und jungen*adäquate pädagogische Zugänge zu entwickeln, um so die Entwicklung einer selbstbestimmten und selbstverantwortlichen Persönlichkeit zu fördern.

Um Jungen*arbeit qualifiziert ausüben zu können, benötigen Fachkräfte Kenntnisse über den Einfluss von Geschlechterzuschreibungen auf Jungen* und eine Sensibilität für die Verarbeitungsformen, die Jungen* wählen, um die eigene Ansprache, Ziele und Konzepte in Bezug auf Jungen* zu reflektieren und neu zu konzipieren.

Auch wenn Jungen*arbeit klassisch als ein geschlechtshomogenes Zusammentreffen von Jungen mit männlichen Fachkräften definiert wurde und teilweise noch wird, sieht es die LAG Jungenarbeit Baden-Württemberg e.V. als ihre

¹ Mit der Schreibweise Jungen*, Männer*, Teilnehmer*, Referent*innen zeigen wir an, dass sich n.u.M. das Geschlecht nicht auf Mann-Frau reduzieren lässt und wir uns grundsätzlich an alle Geschlechter richten und auf alle Geschlechter beziehen.

Aufgabe, Frauen* für die Arbeit mit Jungen* zu qualifizieren. Inhalt dieser Weiterbildung ist daher auch die Frage, welche Herausforderungen, Chancen oder Grenzen darin liegen, wenn Frauen* mit Jungen* arbeiten. Daher bietet die Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit Baden-Württemberg e.V. kooperativ mit der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg, dem Paritätischen Jugendwerk Baden-Württemberg e.V., PfunzKerle e.V. Tübingen, der LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg, der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg und dem Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg die zertifizierte **Weiterbildung geschlechterbewusstes Handeln weiblicher* Fachkräfte in der pädagogischen Arbeit mit Jungen*** an.

Sie bietet die Möglichkeit, sich Anliegen, Haltung und Arbeitsweisen geschlechterbewusster Arbeit mit Unterstützung der pädagogischen Leitung und fachkundiger Referent*innen fundiert zu erarbeiten. Dabei werden zum einen der eigene Stand und die Haltung in der Arbeit mit Jungen* reflektiert, und zum anderen werden theoretische Ansätze in geeigneter Form besprochen. Übungen zur Selbstreflexion eigener biographischer Wurzeln und Grundannahmen sowie gelingende Methoden für unterschiedliche Settings in der Arbeit mit Jungen* werden gemeinsam erprobt und auf ihren Einsatz in pädagogischen Handlungsfeldern hin überprüft. Die Weiterbildung zielt darauf ab, Sicherheit in geschlechtersensiblen Ansätzen von Jungen*arbeit zu vermitteln sowie Unsicherheiten in der konkreten Arbeit mit Jungen* konstruktiv und gewinnbringend zu reflektieren.

Gelingende Jungen*arbeit steht auf unterschiedlichen Pfeilern: Interesse und Spaß an der Arbeit mit Jungen*; Reflexion der eigenen Haltung; Kenntnisse in Sozialisationsbedingungen und –effekten, sowie in Ansätzen und Methoden der Jungenarbeit; eine Nähe zu den Bedürfnissen, Wünschen und der Kultur von Jungen*; ein guter Kontakt zu Jungen* und Aktivitäten, die Jungen* ansprechen und Reflexionsangebote enthalten.

Besonders die von den Teilnehmer*innen zu planenden und durchzuführenden Praxisaufgaben stellen den Übertrag der Inhalte auf das jeweilige Arbeitsfeld sicher. Damit wird die professionelle Perspektive auf die Zielgruppe erweitert, neue Bausteine, die Praxis der Arbeit mit Jungen* bereichern, werden entwickelt, und Instrumente der Überprüfung erprobt.

2. Ziele

Die LAG Jungenarbeit Baden-Württemberg führt seit fünf Jahren erfolgreich die Weiterbildung zum Jungenarbeiter* für männliche* Fachkräfte, die pädagogisch mit Jungen* arbeiten, durch. Hintergrund dafür ist die Erkenntnis, dass eine geschlechterbewusste Haltung unverzichtbarer Bestandteil professioneller pädagogischer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ein ausgewiesenes Qualitätsmerkmal für Institutionen und Träger*innen der Kinder- und Jugendarbeit ist. Der damit verbundene Ansatz wird sowohl von dafür qualifizierten männlichen*, als auch weiblichen* Fachkräften

praktiziert. Unser Weiterbildungsangebot richtet sich erstmals explizit an weibliche* Fachkräfte unterschiedlicher pädagogischer Arbeitsfelder.

Es ermöglicht den Teilnehmer*innen, sich Anliegen, Haltung und Arbeitsweisen geschlechterbewusster Arbeit mit Jungen* fundiert zu erarbeiten. Biographische Übungen sowie geeignete Methoden für unterschiedliche Settings in der Arbeit mit Jungen* werden gemeinsam erprobt und auf ihren Einsatz in pädagogischen Handlungsfeldern hin

überprüft. Außerdem werden theoretische Ansätze der Jungenarbeit in geeigneter Form präsentiert und besprochen.

Mit dem Besuch der Weiterbildung

- erarbeiten Sie sich eine differenzierte Gender-Haltung
- eignen Sie sich geschlechterreflektierte konzeptionelle Ansätze für Ihre Arbeit mit Jungen* an
- erweitern Sie Ihr pädagogisches Handlungsrepertoire
- erkennen Sie Ansatzpunkte zur Implementierung von Jungen*arbeit in Teams, Einrichtungen und Organisationen
- entwickeln, dokumentieren und reflektieren Sie ein Praxisprojekt in Ihrem Arbeitsfeld
- bereiten Sie sich gezielt auf den Transfer des Gelernten in die Praxis vor
- vertiefen Sie Ihre (fach-) politische Positionierung

3. Aufbau der Weiterbildung

Die vier zwei-, bzw. dreitägigen Module sind gestaltet in einer Mischung aus theoretischen Inputs, Methodenerprobungen, biographischer Arbeit, Selbstreflexion, Kolloquium und Gruppenarbeit sowie Praxisreflexion.

Das Thema bietet Gelegenheit für einen offenen Lernprozess. Es bietet Raum für neue Anregungen, sowie für die Reflexion der Erfahrungen und Ressourcen aller Teilnehmenden. Mit der hier vorgelegten Konzeption verbinden wir die Vorteile einer Vortragsreihe mit den Vorteilen eines Lernprozesses in einer kontinuierlich arbeitenden Gruppe. So haben die Teilnehmenden zum einen die Möglichkeit, verschiedene theoretische wie handlungspraktische Ansätze kennenzulernen und werden zugleich von der pädagogischen Leitung der Weiterbildung kontinuierlich in einem individuellen und Gruppenprozess begleitet.

Es ist Raum für Fragen vorgesehen, die erst im Laufe des Prozesses für die Gruppe relevant werden und die dann in geeigneter Form bearbeitet werden. Insbesondere durch das Einbringen je eigener Praxis tragen wir unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen der Teilnehmenden Rechnung.

3.1. Die Module

Das erste Modul dient dem Kennenlernen der Gruppe und der Einführung ins Thema. Weiterhin sind das Thema Selbstverortung und die Planung eines eigenen Praxisprojektes Bestandteile des ersten Moduls.

In den weiteren Modulen starten wir mit der Reflexion der Lernimpulse aus dem vorhergehenden Seminar. Der Hauptteil besteht aus einem neuen Input durch den/die jeweiligen Referent*innen. Die letzten beiden Module beinhalten Einheiten, in denen die Teilnehmenden ihre Praxisprojekte vorstellen und mit dem Wissen der Gruppe und der Leitung reflektieren können.

Aneignung von Wissen, Selbstreflexion, Transfer in die eigene Praxis sowie die Einbettung in Kooperations- und institutionelle Strukturen stellen so den Ablauf der modularisierten Weiterbildung dar.

3.2. Referent*innen

Pädagogische Leitung: Dr.ⁱⁿ Claudia Wallner, Münster
Pädagogische Leitung: Michael Drogand-Strud, Bückeburg

*Zu einzelnen Modulen und Themenblöcken sind weitere Fachreferent*innen eingeladen:*

Dr.ⁱⁿ Claudia Wallner (Diplom-Pädagogin und Doktorin der Philosophie, freie Bildungsreferentin, Autorin und Praxisforscherin, Mitbegründerin der BAG Mädchenarbeit, Mitglied bei der LAG Mädchenarbeit NRW und FUMA)

Michael Drogand-Strud (Diplom Sozialwissenschaftler und Gestaltberater, freiberuflicher Referent für Geschlechtersensible Pädagogik und Jungen*arbeit, Genderbeauftragter des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten (AdB)
Vorstand der BAG Jungenarbeit und der LAG Jungenarbeit in NRW)

Olaf Jantz (freier Bildungsreferent und Geschäftsführer am Institut für Jungen- und Männerarbeit mannigfaltig e.V., Hannover, langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Leibniz Universität Hannover, Fachbuchautor, Gründungsmitglied und Sprecher der LAG Jungenarbeit Niedersachsen)

Marcel Franke (Sozial- und Kulturpädagoge; freier Bildungsreferent für geschlechtsbezogene Pädagogik und sexuelle Bildung; Sexualpädagoge ISP; langjährig in der Offenen Jugendarbeit, Präventionsarbeit und Jugendberatung in Wien und Vorarlberg tätig)

3.3. Praxisprojekte

Mit der Durchführung eines Praxisprojektes soll eine Verbindung zwischen den Theorieansätzen und der Umsetzung konzeptioneller Ideen zur geschlechterbewussten Jungen*arbeit hergestellt werden. Nach dem Start der Weiterbildung entwickeln die Teilnehmer*innen die Idee für ein konkretes Praxisprojekt, welches sie in dem folgenden halben Jahr konzipieren und durchführen. In den beiden Abschlussmodulen wird das Projekt der Gruppe vorgestellt, reflektiert und ausgewertet werden.

Ausrichtung und Umfang der Projekte hängen im Wesentlichen von der konkreten Praxis der jeweiligen Teilnehmerin* ab und werden mit Unterstützung der pädagogischen Leitung festgelegt. Es geht darum, für bestimmte Bereiche des eigenen beruflichen Alltags neue Ideen zu entwickeln und diese exemplarisch umzusetzen.

Denkbar sind z.B.:

- geschlechterreflektierte Workshops mit Jungen* oder Jungen*gruppen;
- Jungen*sensible Aktionen mit geschlechterbewussten Zielsetzungen
- kleine Forschungsprojekte, zum Beispiel eine Befragung von Jungen* zur Partizipation;

- Projekte der Kooperation und Vernetzung, wie der Aufbau von Crosswork-Projekten
- Projekte in der geschlechterreflektierenden Koedukation, ggf. mit Kolleginnen* aus der Mädchenarbeit, und dem Auswertungsfokus Jungen*;
- konzeptionelle Projekte, wie die Verankerung des Themas in der Hilfeplanung (Zielebene) und den Leistungsbeschreibungen;
- Projekte mit Kolleginnen* und Kollegen* (Workshops, Befragungen, Überprüfung des Leitbildes, Geschlechterbewusstes Handeln im Team) mit dem Auswertungsfokus Jungen*;
- Projekte der Elternarbeit mit dem Auswertungsfokus Jungen*.

Das Projekt wird in Absprache mit der Weiterbildungsleitung und ggf. mit der Leitung der Einrichtung geplant und durchgeführt. Wir wünschen uns, dass sich das Interesse der Träger*in an der Qualifizierung verbindet mit der Bereitschaft auch dieses Praxisprojekt im Rahmen der Möglichkeiten zu unterstützen. Aber auch ohne diesen institutionellen Hintergrund lassen sich überschaubare Projekte definieren, die für jede*n gewinnbringend durchführbar sind.

Ab dem dritten Modul werden die Projektergebnisse mit den übrigen Teilnehmer*innen und der pädagogischen Leitung in geeigneter Form beschreibend und exemplarisch praktisch präsentiert und gemeinsam ausgewertet. Zur abschließenden Auswertung des Projektes schreiben die Teilnehmer*innen einen ca. dreiseitigen Projektbericht, in dem sie darstellen, a) wie das Projekt geplant war, b) wie es dann in die Tat umgesetzt wurde und c) welche Folgen und Lerneffekte sie daraus ziehen.

3.4. Aufgaben

Neben dem **Praxisprojekt** (vgl. 3.3.) führt jede Teilnehmerin* ein **Interview** oder eine konkrete Einzelaufgabe durch und dokumentiert dies in einer kurzen Reflexion (ca. 2 Seiten). Außerdem werden durch die Teilnehmenden* von den einzelnen Modulen **Protokolle** (vgl. 3.6.) angefertigt. Die Aneignung des für jeden Block angegebenen Literaturhinweises wird vorausgesetzt (vgl. 3.5.).

3.5. Theoretische Fundierung

In allen Modulen werden auch theoretische Fragen der geschlechterbewussten Arbeit mit Jungen* eine Rolle spielen. Für die eigene Bildung erhalten die Teilnehmer*innen Texte zur Vorbereitung. Die Lektüre dieser Texte wird für die Seminarblöcke vorausgesetzt. Darüber hinaus bieten wir vertiefende Literaturhinweise an. So besteht auch für besonders theorieinteressierte Teilnehmer*innen die Möglichkeit von speziellen Fokussierungen.

3.6. Protokoll

Jede Teilnehmerin* schreibt ein Tagesprotokoll eines Tages oder eines halben Tages.

Dies dient der kontinuierlichen Dokumentation der Module und fordert zu einer je anderen Perspektive auf den Lernprozess heraus.

3.7. Die Inhalte der Module im Einzelnen

Modul 1 – Di/Mi/Do 22./23./24. September 2015

Basiseinheit Sex und Gender

- Grundlagen und Kennenlernen der Fortbildungsgruppe
- Reflexion der eigenen Geschichte als Kind und Jugendliche
- Auseinandersetzung mit der eigenen Weiblichkeit und eigenen Geschlechtervorstellungen
- Grundlagen und Selbstverortung im Sex, Gender und Begehren
- Positionierung zu Geschlechterverhältnissen und Feminismus
- Das eigene Verhältnis zu Jungen* und jungen Männern*
- Positionierung zu Sozialisation und Geschlecht
- Jungen* heute: Zuschreibungen, Erwartungen und Arbeitsansätze
- Entwicklung/Planung eines Praxisprojekts „Arbeit mit Jungen“

Im Modul 1 steht die Selbstreflexion im Kontext des Geschlechterthemas im Mittelpunkt:

- Wie sehe ich mich in meiner Geschlechtlichkeit?
- Wie empfinde und verstehe ich Geschlechterverhältnisse, wie Jungen*?
- Was weiß ich darüber, wie Gender entsteht? Was ist „doing gender“?
- Was brauchen Jungen*?

Zusätzlich entwerfen die Teilnehmer*innen die Grundzüge ihres Praxisprojektes.

Modul 2 - Mo/Di 11./12. Januar 2016

Geschlechterpädagogik

- Auseinandersetzung mit der Geschichte und Entwicklung geschlechterbezogener Arbeit
- Mädchen*arbeit, Jungen*arbeit, Koedukation und Crosswork: Erkennen von (Un-) gleichzeitigkeiten, ähnlichen Interessen und Unterschieden
- umfassendes Verständnis von Genderpädagogik erarbeiten
- Positionierung zu Frauen* in der Arbeit mit Jungen* – Männern* in der Arbeit mit Mädchen* entwickeln
- Methodische Zugänge zu Jungen*

Modul 2 führt in die Entwicklung, den aktuellen Stand und methodische Ansätze geschlechterbezogener Arbeit ein. Fragen, die bearbeitet werden, sind:

- Wie wird in der Pädagogik geschlechtsbezogen gearbeitet?
- Wie hat sich das Verständnis von Genderpädagogik verändert?
- Welche Perspektiven entwickeln sich?
- Welche Ansätze und Zugänge entwickeln sich?

Modul 3 - Mo/Di/Mi 14./15./16. März 2016 – Karlsruhe

Fokus Junge*

- Auseinandersetzung mit Jungen*-Themen: Raumeignung, Freundschaften, Berufswahl, Männlichkeiten

- Unterschiedlicher Zugänge zu Jungen* in Projektarbeit und Unterricht
- Migration – ein Jungen*thema und eine Sichtweise auf Jungen*?
- Grenzspiele
- Auswertung und Reflexion der Praxisprojekte Teil 1

Im Modul 3 stehen verschiedene Jungen*- Themen, die schulbezogene und Projektarbeit, sowie das Thema Migration im Mittelpunkt. Zusätzlich werden erste Praxisprojekte der Teilnehmer*innen vorgestellt, ausgewertet und reflektiert.

Modul 4 - Do/Fr 19./20. Mai 2016

Praxis von Jungen*arbeit

- Sexualität und sexuelle Gewalt
- Auswertung und Reflexion der Praxisprojekte Teil 2
- Eigenkonzepte zur Arbeit mit Jungen*
- Kooperationen und institutionelle Verankerung

Im Modul 4 steht der Baustein „Körper, Körperlichkeit, Sexualität und Gewaltverhältnisse“ im Mittelpunkt des Inputs. Die Reflektion der Praxisprojekte wird abgeschlossen, der Transfer in die eigene Praxis sowie die Einbettung in Kooperations- und institutionelle Strukturen werden vorbereitet.

4. Leistungen und Zertifikat

Die Gesamtstundenzahl beträgt 85 h. Die reine Seminarzeit im Rahmen der Weiterbildungsmodule beträgt 60 h (10 x 6 h). Übersteigen die Fehlzeiten 10 %, müssen mit der Leitung ersatzweise Leistungen vereinbart werden (Besuch anderer Seminare, schriftliche Arbeiten, Nachbesprechung ...)

Für die Durchführung und Dokumentation der Interviews oder anderer Aufgaben rechnen wir mit ca. 3 h, für das Seminarprotokoll 2 h. Die Lesezeit für verpflichtende Vorbereitungslektüre wird ca. 4 h betragen. Die Zeit für die Praxisprojekte und dazugehörige Besprechungen ist schwer einzugrenzen. Wir gehen aber von mindestens 16 h aus. Je nach individueller Fokussierung erhöht sich entweder die Zeit für das Praxisprojekt um weitere 10 h.

Die Teilnehmerinnen* erhalten bei Erfüllung der genannten Bedingungen ein von den Kooperationspartner*innen unterzeichnetes Zertifikat, bei Nichterfüllung erhalten sie eine Bescheinigung über die erbrachten Leistungen.

5. Kooperation und Zertifizierung

Die Konzeption und die Inhalte der Weiterbildung wurden gemeinsam von

Dr. Claudia Wallner
Michael Drogand-Strud
Kai Kabs-Ballbach

entwickelt.

Die Veranstaltung wird durch die Leitung und folgende Personen als Vertreter*innen der kooperierenden Institution zertifiziert:

- Michael Schirmer, Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit Baden-Württemberg e.V.
- Jürgen Dorn, Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V.
- Lothar Wegner, Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg
- Irma Wijnvoord, Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS)
- Ulrike Sammet, Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik e.V.
- Martin Roller, Paritätischen Jugendwerk Baden-Württemberg e.V.
- Armin Krohe-Amann, PfunzKerle e.V.

6. Organisatorisches zusammengefasst

Start: 22. September 2015; Ende: 20. Mai 2016.

Veranstaltungsorte: Thomashof in Karlsruhe (www.thomashof.com)

Veranstalter: Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit Baden-Württemberg e.V.,

Pädagogische Leitung: Dr.ⁱⁿ Claudia Wallner, Michael Drogand-Strud
+ Referent*innen

Kooperationspartner*innen: Akademie der Jugendarbeit BW, Aktion Jugendschutz BW, Kommunalverband Jugend und Soziales BW, Sozialministerium BW, LAG-Mädchenpolitik BW, PJW-BW, PfunzKerle e.V.,

Kosten: 650,00 € inklusive Mittagessen und Tagesverpflegung;
Übernachtungen können auf Wunsch gebucht werden, auch einzeln. Die Übernachtungskosten für alle vier Module (sechs Übernachtungen) betragen ca. **390,00 €**.

Adressat*innen: Die Veranstaltung richtet sich an alle Frauen* mit pädagogischer Ausbildung in der sozialen oder (sozial-)pädagogischen Arbeit mit Jungen*.